

hann Friedrich Reichardt, Goethe, Iffland und dem Weimarer Hg. Carl August bewundert.

Weitere Hauptrollen: Zumio (W. Müller, Die Zauberzither); Kasperl (ders., Die Teufelsmühle am Wienerberg); Pedrillo (W. A. Mozart, Die Entführung aus dem Serail); Hanns (J. F. Kringssteiner, Hanns in Wien); Jodel (E. Schikaneder – J. J. Haibel, Der Tyroler Wastl); Tischler Simon (L. Huber – W. Müller, Die unruhige Nachbarschaft); Seltenau (A. Bäuerle, Die Fremden in Wien). – Publ.: Rosalinde oder die Macht der Liebe, Urauff. 1813 (Singspiel, Musik: F. A. Hoffmeister).

L.: *Národní listy*, 3. 5. 1889; *Lidová demokracie*, 28. 10. 1962; *Národní divadlo*; *Wurzbach* (s. u. *Wenzel Alois S.*); *Allg. dt. Theater-Anzeiger* 3, 1811, S. 81; *J. v. Menn.*, in: *Theater-Ztg.*, 5, 1812, S. 30f., 39, 52; *F. B. Mikovec*, in: *Bohemia* 33, 1860, 2. Semester, S. 161; *O. Teuber*, *Geschichte des Prager Theaters* 2, 1885, S. 298f.; *A. V. Kraus*, *Goethe a Čechy*, 1896, S. 21f.; *J. F. Reichardt*, *Vertraute Briefe ... 1808 und ... 1809*, ed. G. Gutitz, 1–2, 1915, s. Reg.; *Briefwechsel des Hg.-Großhg. Carl August mit Goethe*, ed. H. Wahl, 1, 1915, S. 345f., 472, 2, 1915, S. 58, 344; *H. Ankert*, *100 Jahre Leitmeritzer Stadttheater*, 1922, S. 2; *J. Vondráček*, *Dějiny českého divadla I*, 1956, s. Reg.; *R. Angermüller*, *W. Müller und „sein“ Leopoldstädter Theater*, 2009, s. Reg.

(A. Scherl)

Sychra (Sichra) Matěj Josef (Mathias Joseph), Schriftsteller und Geistlicher. Geb. Wildenschwert, Böhmen (Ústí nad Orlicí, CZ), 21. 12. 1776; gest. Schloss Saar, Mähren (Žďár nad Sázavou, CZ), 19. 3. 1830; röm.-kath. – Sohn eines Stadtchreibers. – Früh verwaist, wurde S. 1789 Sängerknabe und Musiker in der Dreifaltigkeitskirche in Prag. Nach dem Besuch des Piaristengymn. in der Neustadt (1792–97) und der Absolv. der phil. Jgg. (1797–98) stud. S. an der Univ. Prag Theol.; 1801 Priesterweihe. S. wirkte zunächst als Kaplan in Sebranitz (Sebranice) bei Leitomischl, ab 1805 in Bistrau (Bystré) und wechselte noch im selben Jahr nach Dt. Biela (Bělá nad Svítavou). Ab 1808 Pfarrer in Ingrowitz (Jimramov), verf. er seine ersten literar. Texte auf Latein, die jedoch unveröff. blieben. Ab den 1810er-Jahren erschienen seine tschech. Ged., Übers. und Erz. u. a. in der Z. „Prvotiny pěkných umění“. Häufige Klagen über seine freundschaftl. Kontakte zu den Protestanten sowie Auseinandersetzungen mit seinem Patronatsherrn veranlassten ihn, sich 1824 in den Wallfahrtsort Schloss Saar versetzen zu lassen, wo er sich um die Renovierung der Kirche verdient machte. S. zählte zu den ersten Autoren und Übers. ins Tschech. (u. a. von Christian Felix Weiße) der neutschech. Volks- und Aufklärungsliteratur im Sinne eines gemäßigten Josephinismus; bes. geschätzt wurden seine verständl. und adäquate Ausdrucksweise sowie sein humorvoller Ton. Seine Werke veröff.

er auf eigene Kosten oder in literar. Z. (u. a. in „Povídatel“, 1815–17, „Kratochvilník“, 1819–20, und „Kratochvilná včelička“, 1827). Er verf. auch Kinderliteratur und war Hrsg. des Buchs „Versuch einer böhmischen Phrasologie ...“ (2 Bde., 1820–21), einer Smlg. dt. und tschech. Sprichwörter, Redewendungen und Phrasen. Zu Lebzeiten wurde er außerdem als Komponist von Kirchenmusik und Liedern geschätzt.

Weitere W. (s. auch LČL): Původní rozmlouvání a povídky k vysvětlení mravných českých přísloví, ku prospěchu mládeži škole odrostávající, 2 Bde., 1822–23; Vázaného pilně a mravně mládeži školní ..., 1824; Weleslawjin. Mrawoučná hospodářská kniha ..., ed. V. Stulc, 1847.

L.: *Rozličnosti Pražských novin*, 8. 4. 1830; *LČL* (m. W.); *Masaryk*; *Otto*; *Rieger*; *Wurzbach*; *J. Ehrenberger*, *Upomínky ze dnů M. J. S.*, 1876; *A. Rybička*, *Přední křesťelové národa českého I*, 1883, S. 20 (m. B.); *J. Nygrin*, *M. J. S.*, 1946; *F. Tenčík – K. Palas*, in: *M. J. S.*, *Povídky a jiné práce*, 1961, S. 199ff.; *Z. Vyhřidal*, *M. J. S.*, *obrozenecký spisovatel*, 2002; *V. Brožová*, in: *V. Vyčichtlo*, *Jeden jazyk naše heslo bud'*, 3, 2005, S. 213ff.

(V. Petrbok)

Sychra Václav, Musiker und Tuchmacher. Geb. Wildenschwert, Böhmen (Ústí nad Orlicí, CZ), 24. 2. 1826; gest. ebd., 23. 12. 1894. – Sohn eines Handwerkers, Vater von Josef Cyril S., Großvater von Method Lumír S. (beide s. u.) sowie des Richters und Musikschriftstellers Cyril S. (geb. Altbunzlau, Böhmen / Brandýs nad Labem – Stará Boleslav, CZ, 14. 1. 1883; gest. ebd., 18. 1. 1957). – Die erste musikal. Ausbildung, insbes. im Violinspiel, erhielt S. bei Lehrern in seinem Geburtsort. 1840–42 war er Sopranist im Brüner Augustinerkloster, wo er auch zwei Jahre lang das Gymn. besuchte und das Oboe- und Klavierspiel erlernte. Mit 16 Jahren kehrte er nach Wildenschwert zurück und wurde Tuchmacher, später Tuchmachermeister. Er widmete sich intensiv der Musik in der Kirchengmd. 1874 gab er sein Handwerk auf und wurde Angestellter der Bürgerl. Sparkasse, der Občanská spořitelna. Gleichzeitig erfolgte seine Ernennung zum Regenschori der Maria-Himmelfahrt-Kirche. Als Mitgl. des Cäcilien-Musikver. machte er sich um die Musikpflege auf dem Land sehr verdient. 1891 musste S., fast erblindet, seine Aktivitäten einstellen. Sein Sohn **Josef Cyril S.** (geb. Wildenschwert, 12. 3. 1859; gest. Stará Boleslav, Tschechoslowakei/CZ, 21. 8. 1935), damals einer der besten Kirchenkomponisten Böhmens, erhielt seine musikal. Ausbildung 1875–78 an der Prager Orgelschule. Gleichzeitig war er Sänger und Organist in der Emmauskirche in Prag. Zuerst wirkte